

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mk., frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.  
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



## Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mit hohe (Betit)-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Druckkosten und Belegierung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegten werden billigt bedruckt.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 24.

Donnerstag, den 27. März 1924.

17. Jahrgang.

Ein jedes Volk bestimmt sich selbst sein  
Los zur Freiheit oder Sklaverei.  
Und ist das Dunkel noch so groß ein  
Weg zum Licht ist immer frei.

## Soziale Zeitfragen.

Die Stabilisierung der Mark als erster Schritt zur Gesundung unserer Wirtschaft ward nur dadurch ermöglicht, daß sämtliche Schichten des Erwerbs und Berufslebens sich zu gewissen Opfern und Verzichtungen entschlossen — oder auch durch den Zwang der Notgelegenheit dazu gezwungen wurden. Das Unternehmertum mußte die Steuerzahlung auf Goldmarkbasis akzeptieren und gleichzeitig auf die Exportprämie der künftigen Mark verzichten, so daß steigende Ausgabebelegung mit einem fühlbaren Rückgang namentlich des Exportgeschäftes unmittelbar zusammentraf. Der Kapitalist sah sich vor den plötzlichen Abbruch der Effektenhaufse gestellt und wurde gleich darauf durch die Liquidierung der alten Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken im Wege der dritten Steuernotverordnung schwer betroffen. Die Beamtenwirtschaft sah sich genötigt, in Gehaltsabbau, Stellenabbau und Arbeitszeiterlängerung einzuwilligen. Arbeiter und Angestellte hatten in ähnlicher Weise mit Entlassungen, geringeren Realloöhnen und Durchbrechung des Achtstundens-Prinzips abzufinden.

Wenn also auch alle Kreise des Volkes Lasten der Sanierung und des Wiederaufbaues der Wirtschaft zu übernehmen hatten, so war doch die Belastung im einzelnen oft recht ungleich. Bei der Eile, die angesichts der Währungsstatistrophe im Herbst 1923 geboten war, konnte der gerechteste nicht immer sofort gefunden werden. Die Notgelegenheit mußte rasch ein ungeheures Werk vollbringen: die Umstellung des Wirtschaftslebens auf die Goldmark, die Erzielung von Wehrarbeiten und die Durchsetzung strenger Sparmaßnahme im Staatshaushalt wie auch in der Privatwirtschaft. Härten waren überall unvermeidlich. Besonders schwer hatten, neben den Schülern entwerteter Schulforderungen, vor allem die Beamten, Angestellten und Arbeiter zu leiden. Ist auch die andauernde Erschütterung der Lebensverhältnisse durch die Inflation nicht mehr an der Tagesordnung so ist doch im allgemeinen der Stand der Einkommen sehr gedrückt. Es ist wohl begründet, daß diese knappe Lebenslage bei vermehrter Arbeitskraft auf die Dauer nicht gleichmäßig ertragen wird, daß vielmehr schwere soziale Kämpfe ausbrechen, mit weitreichender nachteiliger Wirkung für die Volkswirtschaft, Sämpfe, die zum Teil der Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen gelten, in der Hauptsache aber heute als Kampf gegen eine Veränderung der bisherigen Arbeitsverhältnisse, insbesondere gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit, sind. Soeben haben wir in Leipzig die langwierige Arbeitszeit in der Metallindustrie gehabt. In Hamburg und Bremen griffen Werft- und Hafenarbeiter zur Waffe des Streiks, und in der Textilindustrie und im Kohlenbergbau wurde und wird noch in den verschiedenen Produktionsgebieten Deutschlands verhandelt. Wollte man diese Vorgänge nur als „Streikfieber“ bezeichnen, so würde man den Dingen nicht gerecht. Die heutigen Arbeitskämpfe sind vielmehr wirtschaftliche Auseinandersetzungen, bei denen es um die Verteilung der Arbeitskraft geht, die tief in das Wohl und Wehe des einzelnen Arbeiters wie auch in die Entwicklung der Wirtschaft eingreift. Gerade heute, wo die Nähe der Reichstagswahl die ernstesten Probleme der Wirtschaft und der Gesellschaft der Öffentlichkeit rein agitatorischer Erörterung ausgesetzt, ist es dringend geboten, daß man sich über Ursprung, Wesen und Bedeutung der heutigen Arbeitskämpfe ein objektives Urteil bildet. Und deshalb sei in erster Linie bemerkt, daß der Arbeitskampf wieder mit dem Schlagwort gebiert ist, daß das gesamte Deutschland sich keine Sozialpolitik mehr leisten darf, noch mit dem billigen Radikalismus, der utopischen Forderungen zuliebe die „Sozialreform“ mit überlegener Gewalt durchzusetzen will.

zunächst kommt es darauf an, daß die soziale Frage in ihrer wichtigsten Form als Frage der Arbeitszeit und der Arbeitsentlohnung nicht ausschließlich als Machtproblem, sondern als Sache der wirtschaftlichen und sozialen

In unserer Beilage „Wort und Bild“ erscheint in der letzten Märznummer ein großes

## Preisrätsel „Das deutsche Volkslied“

Unseren Lesern wird es gewiß große Freude bereiten, den Anfang der 12 im Bild angeordneten Volkslieder zu raten.

## PREISE

1. Preis:

1 Fahrrad.

2. Preis:

1 Paar Herren- oder Damensiefel.

3. Preis:

1 Taschenuhr.

Für die nächsten 5 richtigen Lösungen wird als Trostpreis freier Bezug unserer Zeitung für das 2. Vierteljahr und für weitere 5 richtige Lösungen für den Monat Mai gewährt.

Sämtliche Lösungen müssen schriftlich an uns bis 7. April eingereicht werden, der Umschlag muß die Aufschrift „Preisrätsel“ tragen. Bei gleich richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Die Gewinner werden am 12. April in unserer Zeitung bekannt gegeben. Am gleichen Tage erscheint auch die Auflösung des Rätsels in unserer Beilage „Wort und Bild“. Die Preise werden in der Zeit vom 8. April bis 12. April im Schaufenster der Firma Haus Siebert Ww. ausgestellt.

An den Preisrätsel kann jeder teilnehmen, der sich den Bezug unserer Zeitung für das 2. Vierteljahr gesichert hat. Jedes Rechtmittel gegen uns wegen Teilnahme an diesem Preisrätsel ist ausgeschlossen.

Als Preisrichter sind folgende Herren gewählt worden:

Lehrer Gutermuth, Justizobersekretär Pfeiffer, Lehrer Heinlein, Kaufmann Grube.

Verlag d. Spangenberg Zeitung

zur rechten Zeit einheitlich und obligatorisch zu regeln, so gibt es doch Mittel und Wege genug, um das öffentliche Interesse an den Arbeitskämpfen zum Ausdruck zu bringen und den wirtschaftsschädigenden Wirkungen nach Möglichkeit vorzubeugen. Dem Wichtigsten Punkt des Unternehmerverbandes oder der Arbeitergewerkschaft stellt der wirkliche Volksfreund, der erfahrene Wirtschaftskenner, der ruhig denkende Sozialpolitiker den Grundlag der sozialen Arbeitsgemeinschaft der praktischen Verständigung entgegen. Erfahrungsgemäß schießt ja fast ein jeder Arbeitskampf mit irgendeinem Übereinkommen oder Kompromiß. Warum dann erst den Kampf entfesseln, den Produktionsprozess stützen, die Gemüter verbittern, wenn am Schluß doch eine Übereinkunft zu erwarten ist? Um so mehr beklagen wir es, daß der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft, geschaffen durch die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und die deutschen Gewerkschaften gefährdet ist. In diesen Tagen hat Ernst von Borjig, einer der Gründer der Zentralarbeitsgemeinschaft, in der u. a. auch der Achtstundentag geschaffen wurde, einen recht beachtlichen Aufsatz veröffentlicht, der u. a. folgende Sätze enthält:

„Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß sich die Arbeiter, nur unter dem Druck der wenige Tage vorher ausgebrochenen Revolution zu den grundlegenden Vereinbarungen vom 15. November, welche das Fundament der Zentralarbeitsgemeinschaft bilden, bereitgefunden hätten. In Wirklichkeit bildet diese Vereinbarung das Ergebnis monatelanger Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und gleichzeitig den Abschluß einer natürlichen Entwicklung in unserem Wirtschaftsleben.“

Nachdem Herr von Borjig in längerer Darstellung die hier zitierten Sätze begründet, geht er dazu über, den Behörden die Schuld an dem bedauerlichen Zerfall der Arbeitsgemeinschaft zuzuschreiben. Die Behörden hätten sich in die durch die Arbeitsgemeinschaft inaugurierten freien Tarifvereinbarungen einmischend und insbesondere durch die Arbeitszeitverordnung den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Möglichkeit genommen, die Arbeitszeit den jeweiligen Lebensbedürfnissen der Wirtschaft anzupassen. Der „Vorwärts“ polemisiert hiergegen aufs heftigste. Wir verzeichnen aber mit Genugtuung, daß auch dieses Blatt nicht mehr ein halsstarriger und unbeherrschbarer Verehrer des Achtstundentages ist, so, wenn er schreibt:

„Die Gewerkschaften waren und sind auch heute immer bereit, soweit wirtschaftliche Bedürfnisse wirklich vorliegen, Abertunden zu vereinbaren. Diese Bereitwilligkeit der Arbeitnehmer kann von niemand bestritten werden. Wogegen sich die Gewerkschaften aber mit vollem Recht zur Wehr setzen, das ist das Verlangen der Arbeitgeber, die Arbeitszeit von sich aus, ganz rücksichtslos auf die Wirtschaftsfrage und unter Ausschaltung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer, schematisch zu verlängern.“

Der „Vorwärts“ führt dann weiter aus, daß die Gewerkschaften immer erklärt und ihre Erklärungen auch durch die Tat bewiesen haben, daß sie eine Vereinbarung ohne Kampf einen Kampf vorziehen, und daß sie sich von dieser Auffassung auch nicht durch die Demagogie der von Mostau ausgehaltenen abbringen lassen. Nun, über die legerere Auffassung kann man sehr verschiedener Meinung sein, — weil die bisherige Praxis oft eine andere Sprache spricht. Immerhin sollte man sich auch in Arbeitnehmerkreisen hüten, die Forderung nach einer Arbeit über acht Stunden hinaus als einen Kampf gegen die Sozialreaktion zu frisieren, denn das unmögliche Festhalten am Achtstundentag und die Ablehnung jeglicher Überstunden ist nicht nur eine Attentat auf die Produktionsreform, sondern unter Umständen eine volksfeindliche Katastrophopolitik. Deshalb sollten soziale Differenzen um so leichter auf den Schlichtungsweg zu bringen sein, als ja die materiellen Schwierigkeiten, mit denen Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer bei unbefränkter Annahme der gegnerischen Forderungen zu rechnen hätten, allgemein nur allzu genau bekannt sind. Der Mittelweg ist der, daß die Arbeitnehmer für die Zeit des Übergangs sich zu den für die Wirtschaft lebensnotwendigen Ausnahmen vom Achtstundentag bereit erklärt und in der Lohnfrage das heute Erreichbare bei verbürgter Aussicht auf regelmäßige Revision akzeptiert, daß andererseits die Arbeitgeberchaft das in ihren Kräften Stehende bewilligt und die Verbilligung der Produktion nun mit aller Energie durch technische und kaufmännische Modernisierung der Betriebe ertreibt. Je stärker der Arbeits- und Wiederaufbau auf beiden Seiten, um so eher dürfte man Entspannung, Gleichrichtung und Besserung sehen. Dazu gehört freilich die Einsicht, daß die Volkswirtschaft kein Objekt für Interessenkämpfe, sondern gemeinsame Sache aller Arbeitenden ist, mögen sie an der Spitze der Unternehmungen stehen oder das kleinste Rädchen im Triebwerke der Produktion sein.

len Zweckmäßigkeit aufgefaßt wird. Die Arbeitszeit muß den jeweiligen Lebensbedürfnissen der Wirtschaft angepaßt werden. Ist leider auch veräußert worden, die Schlichtung von Arbeitskämpfen

...den nicht daran, Poincare wegen seiner Rück-  
...politisch zu begraben, denn der Aufstieg, das  
...weist am besten, daß Poincare  
...erlebt ist. Wahrscheinlich handelt es sich bei  
...über den nähere Einzelheiten noch fehlen.  
...Schutz, durch den Poincare die unangenehm  
...Kritiker einzuschüchtern versucht, damit er  
...freiere Hand bekomme. Denn er möchte jetzt  
...Arbeit der Sachverständigen zuwen-  
...auf jeden Preis zum Scheitern bringen oder doch in  
...auf jeden Preis nicht hinderlich ist. Wir verweisen  
...auf den Artikel der vorliegenden Nummer,  
...auf den Geist des zurückgetretenen und wahrscheinlich bereits  
...weiterregierenden französischen Staatsmannes —  
...im nicht bereits kennen würden — gibt folgende  
...Ausschluß:

**Die Rhein als militärische Grenze.**  
London, den 26. März. Laut „Daily Herald“ emp-  
...vor einigen Tagen eine Privatdelegation des  
...für das linke Rheinufer unter Herrn Castelnau,  
...Ministerpräsident verfertigte, er sympathisier-  
...den Zielen des Ausschusses, den Rhein zur mili-  
...Grenze Frankreichs zu machen und fördere sie nach

**Industrie und Banken.**  
Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:  
...der Tagung des Reichsverbandes der deutschen In-  
...werden Besprechungen zum Abschluß kommen, die  
...längere Zeit in den Organisationen der Industrie  
...Verhältnis hat sich in den letzten Monaten wie-  
...der Banken verschoben. Seitdem die Geld-  
...in Deutschland stärker geworden ist und die In-  
...der Kreditnot leidet, haben die Banken die über-  
...in die der Inflationsperiode gegenüber  
...Stellung, die sie in der Inflationsperiode gegenüber  
...verloren hatten, allmählich wieder zu erobern  
...Die Banken allmählich verfügen, sind sie in der Lage, der  
...Depositencapital verfügen, welche diese für die Fort-  
...die Kredite zu gewähren, welche diese für die Fort-  
...Erweiterung ihrer Produktion braucht und durch  
...Kapitalstärke sind sie in den Stand gesetzt, der Industrie  
...Schulden vorzuschreiben, zu welchen Geld geschaffen  
...kann. Dem gegenüber will die Industrie noch mehr  
...von der Banken unter ihren unmittelbaren  
...bringen. Die Einleitung dazu soll dadurch gebildet  
...werden, daß die Industrieunternehmen mit neuen Bankgründun-  
...die bestehenden Bankinstitute einen Druck ausüben  
...erträglichen Bedingungen als bisher Kredite zu ge-  
...verlangen. Man wird also in nächster Zeit mit einer  
...neuer Bankgründungen zu rechnen haben, die  
...den Industrieverbänden finanziert werden  
...in erster Linie dazu dienen, die Kreditbedürfnisse der In-  
...zu befriedigen und die Stellung der Industrie gegen-  
...bestehenden Banken zu stärken und auf deren Be-

## Letzte Depeschen

Paris. Havas zufolge ist man in den Wandelgängen  
...bereits der Ansicht, daß die Besprechungen die  
...heute haben werde, ihm in den Absichten die er dem  
...der Republik mitgeteilt habe bestärken könne,  
...den Vorbehalt gemacht habe seine endgültige Ant-  
...heute vormittag zu erteilen, so würde er wohl  
...der Republik, wenn auch noch nicht die end-  
...Zusammensetzung des Kabinetts, so doch wenigstens  
...Ankündigungen über die Art der von ihm beabsichtigten  
...überbringen. Falls diese Erwartungen  
...wahrnehmen, wie dies wahrscheinlich sei, könnte Poincare  
...heute nachmittag die Ernennung der neuen Minister  
...Präsidenten der Republik zur Unterschrift vorlegen.

## Vermischtes

Der Teufel hat für ihn georgt. Es ist also 10 Jahre her,  
...eine Franziskanerin einen Japaner kennen, und  
...Das Paar heiratete und ließ sich in Japan nieder.  
...er Gatte, ein Maler, glaubte, daß es wahre Inspirati-  
...in Paris gäbe, und so gingen sie 4 Jahre drüß nach  
...er male und sie geigte. Eines schönen Tages  
...Frau Kawajima eine kleine Reise nach Berlin, aber  
...nach Paris zurückkehrte, fand sie wohl noch ihre zwei  
...war, aber nicht mehr den Gatten. Herr Kawajima  
...in eine Französin verliebt und hatte auch eine kleine  
...unternommen. Die Verlassene beantragte die Schei-  
...der Gatte ging nach Japan zurück, gerade zur Zeit  
...Lebens, von dem er in Yokohama betroffen wurde. In  
...hätte die junge Frau von seinem Tode, und völlig  
...mit ihrem 2 Kindern, bat sie die Amerita-  
...hilfsellschaft, sie nach Amerika zu ihrer Mutter heim-  
...was auch geschah. Eines Kawajimas Tod er-  
...hatte ganz einfach und automatisch den Ehe-  
...den es bis dahin nicht stattgegeben hatte.  
...hörte man nichts mehr von der Verlassenen.  
...Lages die Hilfsellschaft einen Brief erhielt, kurz  
...Darin hieß es Kawajima ist keineswegs tot.  
...bekam ich einen Brief von ihm. Der Teufel hat für

**Der Kuckuk als Prophet.** In einer Anzahl von Vögeln  
erblüht der Volksglaube noch heute heilige Tiere, die mit be-  
sonderen Eigenschaften ausgestattet sind, ohne sich über den  
Grund, daß diese Geschöpfe zu den Göttern unserer Urväter  
in Beziehung standen klar zu sein. Zu den Göttervögeln  
des deutschen Heidentums gehörte auch der Kuckuk, indem er  
zu Donar und Freia in einem nahen Verhältnis stand, und er  
gilt allenthalben als Prophet. Wenn er nach Johanni ruft,  
so gibt es nach der Meinung der Tiroler Landleute Aufwachs  
oder einen kalten Winter. Ruft er auf einem Hause, so steht  
darin ein Todesfall oder Unglück bevor. In ganz Nord-  
und Mitteldeutschland, in Tirol und auch in Schwaben geht die  
Rede, daß er einem, wenn man ihn zum ersten Male im  
Jahre ruft höre, die Frage beantworten könne, wie lange  
man noch lebe. Man zählt nach der Frage an den nach, wie  
oft er noch ruft, und die Zahl der Rufe gibt die der Jahre an.  
Fast ebenso allgemein glaubt man, vor beim Hören des ersten  
Kuckuksrufes Geld in der Tasche habe, denn könne es im gan-  
zen Jahre nicht daran fehlen, doch muß man in einzelnen  
Gegenden dabei misshellen, indem man mit dem Gelde klum-  
pert. In Nord- und Westdeutschland gibt der Kuckukruf den  
Bürschen und Mädchen auch an, wieviel Jahre sie noch ledig  
bleiben. In Bessingen war früher der Tag, an dem man den  
weisagenden Vogel zum ersten Male auf eigenem Grund und  
Boden ruft hörte, ein Festtag, und wer den ersten Kuckuks-  
ruf melden konnte, bekam ein Ei, daß er sich briet. Er  
begrißte die ihn Begleitenden nicht mit „Guten Tag!“, sondern  
mit den Worten: „Der Kuckuk hat gerufen!“

**Cieber tot als geschieden.** In Rouen wollte sich ein Fran-  
zose, der von dem Diebstahl seiner Frau erfahren hatte, von  
ihren Scheiden lassen. Die verzweifelte Frau erhängte darauf  
ihre beiden Kinder, legte die Leichen in die Betten, schrieb  
noch zwei Briefe und erhängte schließlich auch sich selbst. In  
einem an ihren Mann gerichteten Brief schreibt sie: „Es ist  
9 Uhr: meine Kinderchen starben, weil Du mir sagtest, Du  
lässest Dich scheiden. Ich will nicht, daß die Kleinen heimat-  
los werden.“

## Aus der Heimat

**Spaangenberg, den 27. März 1924.**

**§ Gellensprüfung.** Vor dem Obermeister der Schuhma-  
cherzweigverein befanden folgende Prüflinge die Gellens-  
prüfung: Karl Siebert, Heinrich Krug, Fritz Schmidt, Wi-  
helm Holz und Heinrich Hoppach.

**§ Über die Auszahlung der Zwergrenten in der Unfall-  
versicherung wird mitgeteilt:** Die Unfallrenten von 10 bis  
15 Proz. der Vollrenten werden nach einem Gesetz vom Au-  
gust 1923 nicht aufgewertet. Den Berechtigten konnte die  
Post daher nur einen Goldpfennig zahlen. Zur Befreiung  
dieser für die Verletzten und die Zahllisten schädlichen Zu-  
stände hat der Reichsarbeitsminister ungeachtet des Wider-  
spruchs der berufsgenossenschaftlichen Verbände auf Grund  
des Ermächtigungsgesetzes die Auszahlung von Entschädigun-  
gen zu regeln, am 21. März angeordnet, daß bei der  
Auszahlung der Zwergrenten auf eine Mark aufgerundet  
werde. Dadurch erhält das Zahlungsgeschäft wieder einen  
wirtschaftlichen Sinn, ohne daß damit die Zulassungsberech-  
tigung der Zwergrenten ausgeprochen ist. Dem neuen Reichs-  
tag wird ein Gesetzentwurf zugehen, der die Lösung der Klein-  
renten sichern soll.

**§ Verlängerung der Polizeistunde.** Wie mitgeteilt wird,  
soll in Kürze eine gleichmäßige Regelung der Polizeistunde  
für das gesamte Reichsgebiet vorgenommen werden, wozu  
Verhandlungen mit den Ländern eingeleitet sind. Den hier-  
zu eingerichteten Eingaben der verschiedenen Wirtvereinigun-  
gen stehen alle in Betracht kommenden Instanzen wohl-  
wollend gegenüber, und es kann damit gerechnet werden, daß  
im Anfang April eine Verlängerung der Polizeistunde bis  
um 1 Uhr eintritt. Es soll dann nach und nach der alte Frie-  
densstand wiederhergestellt werden, d. h., es sollen solche gut-  
geleiteten und geführten Lokale, die schon zu Friedenszeiten  
verlängerte Nachtzessionen hatten, jetzt wieder diese Zeiten  
bekommen.

**§ Urlaubsstärkungen für die Beamten.** Der Erholungs-  
urlaub für die Reichsbeamten ist durch Beschluß der Reichs-  
regierung für das Jahr 1924 gegenüber der bisherigen Ur-  
laubsdauer für die Beamten bis zum 30. Lebensjahr um sie-  
ben Tage, für die Beamten vom 30. bis zum 40. Lebensjahre  
um fünf Tage getürzt. Den Beamten über 40 Lebensjahre  
wird der bisherige Urlaub belassen. Die Urlaubsdauer be-  
trägt also in Tagen bei einem Alter: für Befoldungsgruppen  
1 bis 4: bis zu 30 Jahren 14, 30 bis 40 Jahren 19, über 40  
Jahre 28; für Befoldungsgruppen 5 bis 8: bis zu 30 Jahren  
17, 30 bis 40 Jahren 23, über 40 Jahre 31; für Befoldungs-  
gruppen 9 bis 12: bis zu 30 Jahren 21, 30 bis 40 Jahren 26,  
über 40 Jahre 35; für Befoldungsgruppen 13 und darüber:  
bis zu 30 Jahren 28, 30 bis 40 Jahren 33, über 40 Jahre 42.

**§ Vergütung für Nebenämter.** Nach der preußischen  
Personalabbauperordnung ist jeder Beamte verpflichtet, jedes  
Amt oder jede Beschäftigung im öffentlichen Dienst anzun-  
nehmen oder fortzuführen, sofern die ausübende Tätigkeit  
seiner Vor- und Berufsbildung entspricht. Wie der Minister  
des Innern, dem Amtlichen Preussischen Präsidenten zufolge,  
in einer Verfügung ausführt, kann den unmittelbaren Be-  
amten nach dem Beamtendienstentkommengesetz eine belon-  
nende Vergütung aus der Staatskasse hierfür nur bewilligt  
werden, wenn das Nebenamt oder die Nebenbeschäftigung  
steht, mit dem Hauptamt nicht in unmittelbarer Verbindung steht,  
oder den Beamten in besonderem Maße in Anspruch nimmt.  
Infolge der Finanzlage des Staates wird als Höchstmaß für  
Nebenvergütungen in Zukunft die Hälfte des Friedensjahres  
zu gelten haben.

**Cassel.** Vor der Strafkammer 2 des Landgerichts hatte  
sich der 21-jährige Schlosser Johannes Endemann aus Mühl-  
heim (Ruhr) wegen **Ansammung und schweren Raubes** zu  
verantworten. Das Gericht erkannte auf insgesamt drei Jahre  
Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Die hiesigen gärtnerischen Verbände veranstalten in  
der Zeit vom 12. bis 15. September in allen Räumen der  
Stadthalle eine **Gartenbauausstellung** größten Stils. Zur  
Ausstellung kommen Obst- und Gemüsebau, Blumenzucht,  
Kunstgärtnerie und Blumenbinderei.

**Reichenbachen.** Auf Grund des **Zwangspensionsgesetzes**  
tritt Lehrer H. Bachrach am 1. April in den Ruhestand. Er  
wirkte hier seit 1879.

Schwedba. Die Leiche des am 22. Dezember d. J. in  
der Berra ertrunkenen Maurerpoliers Georg Benzel von  
hier ist am Dienstag bei Wendershausen vor Wisenhäusen  
gelandet worden.

**Arosen.** Ein ehemaliger Schüler des hiesigen Realgym-  
nasiums machte der Anstalt ein **Gelchenk** von 300 Goldmark.  
Dieser Betrag wird zur Anschaffung von notwendigen Turn-  
geräten verwendet werden.

**Frankfurt.** Auf dem Main zwischen Eisernen Steg und  
Rotbrücke trug sich ein **schweres Bootsunglück** zu, dem zwei  
junge Leute zum Opfer fielen. Der 23 Jahre alte Brud und  
der 25 Jahre alte Willi Klausner, hatten sich von einem  
Bootsverleiher ein Boot gelehnt und gerieten mit dem Boot  
in einen Strudel. Das Boot schlug um, und die jungen  
Leute ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

**Nachdorf.** Der Gastwirt G. von Nordheim hantierte mit  
einem Gewehr. Es entlud sich, und die Ladung traf seinen  
11-jährigen Sohn, der tot zusammenbrach.

**Heringen.** Der auf der Gewerkschaft Wintershall be-  
schäftigte 26-jährige Hans Bergmann wurde beim Zufahr-  
mentoppeln zweier Wagen **schwer gequetscht** und mußte nach  
Eisenach ins Krankenhaus übergeführt werden.

## Handel

**Berliner Börse vom 26. März.**

Die Fondsbörse hat ihre leichte Tendenzbesserung  
von gestern heute behaupten und weiter ausbauen können.  
Das Geschäft nahm heute nach langer Pause wieder größeren  
Umfang an und zeigte überhaupt ein Tempo, wie man es in  
der Burgstraße seit langem nicht mehr gewöhnt ist. Die Ver-  
anlassung zu der Belebung geben wohl die schon gestern ein-  
geleiteten und heute fortgesetzten Käufe erster Renten; dieser  
günstige Moment wurde durch Ausverkauf, namentlich für  
amerikanische und englische Regierung, unterfüttert. Diesen  
Käufen wurde ein umso größere Beachtung geschenkt, als  
man sie als den Beginn eines wirklich grundlegenden Ten-  
denzumschwungs an der Effektenbörse wertet. Zu all diesen  
Maßnahmen kamen schließlich noch zwei börsentechnische Mo-  
menet: der bevorstehende Abbau der Börsenumschlagsteuer und  
das Aufheben der Erbschaftsteuer. Die Kurse zogen unter diesen  
Umständen auf der ganzen Linie an, in verschiedenen Spezial-  
papieren bis zu 6 Proz. Die in der zweiten Börsenstunde  
umlaufende Gerüchte von einem Sturz Poincares stellten sich  
später zwar als richtig heraus, hatten aber auf den heutigen  
Verlauf der Börse noch keine nennenswerte Einwirkung.  
Montanaktien profitierten 2 Proz. und teilweise etwas da-  
rüber, Stollberger Zink 5 Proz., Schiffahrtswerte bei erheb-  
lich höheren Kursen stark gefragt, Metallwerte still und nur  
leicht egbertert; Banken lagen ebenfalls ruhig; den Bösen-  
anteil der Kursserhöhungen hatten hier Handelsteile mit 3  
bis 5 Proz. zu verzeichnen.

Am Devisenmarkt ist der Bedarf in Schweiz und  
den nordischen Valuten gestiegen, ebenso weisen die Anfor-  
der in Kabel New York eine Zunahme auf. Der Kreis  
der Valuten, die mit 1 Proz. zugeteilt werden, erfuhr daher  
eine weitere Vergrößerung. Mit 1 Proz. wurden zugeteilt:  
London, New York, Holland, Paris, Schweiz, Kopenhagen,  
Stockholm mit 2 Proz., Brüssel, Christiania, Spanien, Helsing-  
fors, Danzig, Prag, Lissabon, Buenos Aires und nur die  
wenigen restlichen Valuten darüber. Bei der Kursfeststellung  
traten wesentliche Veränderungen nicht ein; ebenso lag der  
Franken international kaum verändert.

**Berliner Produktenmarkt.**

Die Tendenz an der Produktenbörse war kaum verändert.  
Brotgetreide konnte sich behaupten, Hafer lag etwas fester.  
Futtergerichte waren rgeulocht, Braugerste nur in guten Qualitäten.  
Mehl hatte wieder nur sehr kleinen Geschäft. Es notierten:  
Weizen märk. 164—169, Roggen märk. 132—137, Braugerste  
163—185, Futtergerste 148—158, Weiz. Erbsen 21,00—28,00,  
Kl. Speiseerbsen 16,00, Futtererbsen 13,50—14,00, Beluchfen  
12,00—13,00, Trockenmilch 9,00, Kartoffelfloeden 19,00; die  
übrigen Preise waren unverändert.

**Berliner Viehmärkte.**

Mit Ausnahme von Schweinen waren die Zufuhren am  
Zentralviehhof durchweg niedriger. Das Geschäft  
war trotz dem flau; Kauflust bestand nur für beste Ware. Das  
überall angebotene Gefrierfleisch drückte trotz der geringen  
Quantität auf die Preise. Ein Teil der aufgetriebenen  
Schweine konnte nicht verkauft werden; auch in den anderen  
Gattungen blieb Unterhand. — Auf dem **Magervieh-**  
**hof** waren nur 869 Ferkel und Bäuerfische aufgetrieben.  
Das Geschäft war bei unveränderten Preisen ruhig.

## Curnen, Spiel u. Sport

**Fußball im W. S. V. Borussia Fulda—V. f. B. Mar-  
burg 3 : 2 (2 : 2), Spielverein Göttingen—Spielverein Cal-  
fel 2 : 5 (1 : 1), Warburg 1—Weil Cappel 1 6 : 3 (0 : 2),  
Eintracht Göttingen (früher Tulpo)—Germania Osterode  
5 : 2!**

**Fußball im Reiche: 1. F. C. Nürnberg—Borussia  
Neudorf 5 : 0, Spielvereinigung Fürtth—F. Sp. B. Frank-  
furt 2 : 0, Leipzig—Hakoah Wien—F. B. 3 : 3, V. f. B.  
W.—Tappfer 2 : 0, Viktoria—Germania 5 : 1, Sp. Wg.—Ein-  
tracht 1 : 0, Fortuna—V. B. C. 3 : 1, Preit—T. u. B. 2 : 7,  
Hamburger Sp. V.—Holtstein Kiel 6 : 1, Komot Bremen—  
Union Altona 1 3 (0 : 2), Allg. T. u. Sp. Bremen—V. f. B.  
Bremen 3 : 1, Dresden—Sp. B.—Sp. C. 93 : 0.**

**Fußball in der D. L. Sieg-Rhein-Gau—Köln  
Turngau 2 : 1 (1 : 1).**

**Schwimmen.** Rademacher (Hellas Magdeburg) stellte  
beim Intern. Schwimmfest in München einen neuen We-  
terford im 100 Meter Brustschwimmen auf. Zeit 1 : 15.

**Handball.** Polizei-Sportverein Berlin siegte gegen Sie-  
mens 8 : 2, und wurde dadurch Berliner Meister (V. B. B.  
B.).

**Radsport.** Wittig startete als erster deutscher Sportler  
am 23. ds. Mts. nach dem Waffenstillstand in Frankreich.  
Er wurde von dem sportliebenden Publikum freudig begrüßt.

# Hugo Munzer / Spangenberg

Fernspr. 27 \* Buchdruckerei \* Fernspr. 27

Empfehle mich für Anfertigungen aller Arten von Drucksachen als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedkarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten und sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchliche Artikel.

Geschmackvolle Ausstattung

Schnellste Lieferung

Original  
**Kieler**  
Kleider  
für Knaben und Mädchen jed. Alters  
**Kieler Dresse**  
sowie  
sämtl. Zubehör zur Selbstanfertigung  
**Louis Dietrichs**  
Cassel

## Höhere Privatschule Spangenberg

Die Prüfung u. Aufnahme der Neueintretenden

findet Dienstag, am 1. April vorm. 8 Uhr statt. Geburts- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen. Die Schüler haben sich mit Feder und Papier zu versehen.

Anmeldung nimmt der Unterzeichnete entgegen.  
Der Schulleiter  
**Brehm, Rektor.**

Ein noch fast neuer

### Kinderwagen

zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

## Brennholz-Verkauf

Die Oberförsterei Spangenberg verkauft Mittwoch den 3. April von Vormittags 9 Uhr an im Gasthaus Stöhr in Spangenberg aus den Forstorten Dörnbach, Glasebach, Wörshaufen, Ralbach und Günsterode

- ca. 50 rm Eichenscheit und Knüppel
- ca. 1860 rm Buchenscheit und Knüppel
- ca. 450 rm Buchenreis I. Klasse
- ca. 80 rm Birken- u. Erlencheit u. Knüppel
- ca. 310 rm Nadelholzscheit und Knüppel
- ca. 30 rm Nadelholzreis I. Klasse
- ca. 375 rm Buchen- und Erlenreis III. Klasse

Die Angebote erfolgen in kleinen und großen Losen

## Consum- und Sparverein

Melsungen und Umgegend G. m. b. H.

Samstag, den 30. März ds. Js. nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Herrn Klein eine

### Versammlung

statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich.

Die Verwaltung

## Spangenberg Kalkwerk

wieder eröffnet.

## Bau- und Düngesal

kann jederzeit abgegeben werden.

## Amtlicher Teil

Anlegung der Wählerliste für die Wahlen der Gemeindevertretung und dem Reichstag.

Die gemeinsame Wählerliste wird erweitert vom 1. März bis 1. April 1924 einschließend und zwar an den Wochentagen von 3 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags dem Bürgermeisteramt (Stadtschreibererei) zu jedermanig Einsicht ausgelegt.

Jeder Wahlberechtigte, der die Wählerliste für richtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns schriftlich anzeigen oder Niederschrift geben (Einspruch erheben). Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er seine Beweismitel beizubringen.  
Spangenberg, den 27. März 1924.

Der Magistrats-Schier.

### Landw. Unfallversicherung.

Am 3. April 1924 wird seitens der Hess. Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft eine Nachprüfung stattfinden, ob die erlassene Unfallversicherungsvorschriften landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Bauhaltungen richtig befolgt werden. Auch werden Beitrittsanträge zur Pflichtversicherungsanstalt der landw. Berufsgenossenschaft von den Landwirten entgegengenommen und sonstige Auskünfte erteilt werden.

Es empfiehlt sich, etwa vorhandene Mängel noch vor der Prüfung zu beseitigen.

Spangenberg, den 27. 3. 24

Der Bürgermeister Schier.

## Landeskreditkassen-Obligationen

zu dem höchsten Kurs gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.



**Kurt Lehmann**

Grundstücksmakler

Kassel :: Kaiserplatz 45

Telefon 880 u. 1394

Zur Saat empfehlen wir von unserem Lager:  
Lochow's Gelbhafer I. anerkannte Absaat  
Besseler II. Weißhafer I. " " "  
Schlanstädter Bordeaux Sommerweizen I. anerkannte Absaat

Schlesischer Rotklee Samen,  
Luzern Samen seidrefrei  
Runkelsamen Eckendorfer, Lankersamen und andere.

Eine Ladung Cement traf wieder ein.

Landwirtschaftliche

An- u. Verkaufsgesellschaft „Hessenland“  
Cassel Lagerhaus Altmorschen



Diese Qualitätsmarken verbürgen meinen Ruf!



**MENDERSHAUSEN**  
Cassel — Königstraße



Sämtliche Schuhwaren, insbesondere auch Arbeitsschuhe für die jetzt beginnenden Landarbeiten, wie immer besonders billig



Ia. Magdeburger Sauerkraut Pfd. 20 Pfg.

Ia. Salzgurken

**Richard Mohr**

Zwei ordentliche Hausmädchen

zum 1. oder 15. April sucht

Heilstätte Stadtwald Melsungen

Sonnabend, 29. März

keine Sprechstunde.

Zahnarzt Dr. Gilbert

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“

Heute Abend keine

Gesangstunde.

Staatl. Schauspiele zu Cassel.

Freitag, 28. März, D. 81 „Mida“

7 1/2—10 1/2

Sonnabend, 29. März, A. 32

„Der Wildschütz“ 7 1/2—10 1/2

Sonntag, 30. März, N. R. X.

Morgenveranstaltung

Capella-Chor Leitung Kapellmeister Laugs

erm. Nr. S R E 20—

Weschl. Dorfstr. Wilhelm Zell“

S. R. E. 121 2—5

W. 32. „Königstrich“ 7—10 1/2

Schles. Rotklee

von 0,80 bis 1.— Mt.

Runkelrüben

Eckendorfer-Ries- u. Walgen

und alle anderen Feld- u. Gartener

Sämereien empfiehlt

H. Rohde, Cassel

Leipzigerstraße 5

## Inserate

in der

Spangenberg Zeitung

werden am meisten gelesen und haben den besten Erfolg!

Inserieren bringt Gewinn!

Jedes Quantum

## Heu und Stroh

kauft

Heinz & Salzmann

Spangenberg